

AUGEN BLICK MAL!

Thema: Hoffnung

Dezember 2024 / Februar 2025



Katholische Impulse und Infos für
Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf

„Bleiben Sie zuversichtlich!“

Wer regelmäßig die „Tagesthemen“ schaut, der kennt diesen Satz! Denn Ingo Zamperoni beendet seit der Corona-Pandemie seine Nachrichten-Sendung regelmäßig mit genau diesen Worten.

„Bleiben Sie zuversichtlich!“- ein kurzer, aber doch ermutigender Satz; ein Satz, der den Menschen Kraft und Mut, Hoffnung und Zuversicht schenken will – und das trotz oder gerade auch wegen oftmals sehr bedrückenden, leidvollen und Sorge machenden Nachrichten, die in so einer „Tagesthemen“-Sendung zur Sprache kommen.

In vielfältigen Lebens-Situationen können Menschen Hilfe von außen, Zuspruch und Unterstützung, Trost und neue Motivation gebrauchen – das hat Zamperoni durch etliche Zuschauer-Reaktionen erfahren und das kennen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, wahrscheinlich auch aus Ihrem eigenen Umfeld. Vielleicht haben Sie ja auch schon anderen Menschen helfen und sie stärken können, indem Sie Zu-

versicht und Hoffnung ausgestrahlt haben, oder vielleicht konnten Sie selbst durch die Zuwendung eines Mitmenschen neuen Mut fassen ...



Bild: Peter Weidemann
In: pfarrbriefservice.de

Mit dem Weihnachtsfest, das vor uns liegt, feiern wir Christen „ein Fest der Zuversicht und der Hoffnung“, denn: Gott wendet sich uns Menschen zu – mit all seiner Liebe! Er kommt uns ganz nahe, ja er wird Mensch und begegnet uns im kleinen Jesus-Kind im Stall von Bethlehem!

Gott bringt Licht in die Dunkelheiten der Menschen von damals und auch von heute; er

zeigt uns damit, wie wertvoll wir ihm sind; wie wertvoll jede und jeder einzelne für ihn ist! Ihm liegt das Leben eines jeden Menschen am Herzen – das Le-

ben in all seiner Vielfalt, mit allen Facetten, das heißt, mit allem erfreulichen und gelingenden Erlebnissen, aber eben auch mit allem Scheitern, mit allen Ängsten, Nöten und Sorgen ...

Diese Liebe, diese Hoffnung und Zuversicht, die wir mit der Geburt Jesu, mit dem Weihnachtsfest verbind-

den, sie möge uns alle begleiten und ermutigen – in den Weihnachtstagen und auch im Neuen Jahr 2025: „Bleiben Sie – im Vertrauen auf Gott – zuversichtlich und voller Hoffnung!“

Leo Klinger
Pastoralreferent i.R.

Inhalt

Impuls	2
Unser Thema: Hoffnung	3-6
Heilig Kreuz, Bruck	7-9
St. Kunigund, Eltersdorf	10-11
Seelsorgebereich	12-15
Heilige Familie, Tennenlohe	16-17
St. Peter und Paul / St. Marien, Bruck	18-19
Seite für Kinder	20
Termine	21/22
Wichtige Kontakte auf einen Blick	23

Zuversicht - die aus der Hoffnung wächst

Die Tage sind kürzer geworden, Frühling und Sommer scheinen ewig weit weg – der Herbst bringt melancholische Gedanken, mehr Kälte und Dunkelheit. Und bald kommt Silvester und ein neues Jahr beginnt.

Für dieses neue Jahr 2025 ermutigt uns Papst Franziskus mit pathetischen Worten, wie wir es von ihm gewohnt sind, unseren Glauben zu vertiefen und es als „Pilger der Hoffnung“ zu feiern. „Wir müssen die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen lassen und alles tun, damit alle wieder die Kraft und Gewissheit zurückgewinnen, um mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken“ (Papst Franziskus). Er hat dieses Jahr als „Jahr der Hoffnung“ ausgerufen, um in Zeiten von Kriegen und globalen Krisen wieder Hoffnung zu schöpfen. In Zeiten katastrophaler Nachrichten aus aller Welt, ständiger Reizüberflutung und zunehmender Ohnmacht will er uns Mut zur Hoffnung machen. Es ist schwer zu sagen, ob das in unserer Zeit überhaupt noch möglich ist und wie „Hoffnung“ entstehen kann oder gar wachsen könnte.

Unter Hoffnung fällt mir zuerst ein Satz von Vaclav Havel ein: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht“. Hoffnung ist kein naiver Optimismus nach dem Motto „Ach, es wird schon wieder werden“. Solche Worte helfen uns genauso wenig wie ein ständiges Klagen „Was wird wohl alles als nächstes auf uns zukommen? Wie soll ich nur damit fertig werden?“ Ingo Zamperoni verabschiedet nach den ARD-Tagesthemen seine Zuschauer mit dem Wunsch „Bleiben Sie zuversichtlich“. In dem Buch „Die Kraft,

die an das Morgen glaubt“ versucht die Seelsorgerin und Philosophin Melanie Wolfers die Quellen einer solchen Zuversicht auszugraben und stellt uns die Frage: Was können wir selbst dazu beitragen?

Ich weiß nie, was das Morgen oder das nächste Jahr mit sich bringt. Ich kann von verschiedenen Blickwinkeln auf mein Leben sehen. Es gibt viele Dinge, auf die ich gar keinen Einfluss habe. Ich kann nichts machen, wenn meine Mutter stirbt, mein Arbeitsvertrag gekündigt wird, wenn mir jemand die Vorfahrt nimmt ... Es gibt aber auch viele Dinge, die von meiner Einstellung und Sicht abhängen: Da



Bild: Doris Hopf
In: pfarrbriefservice.de

wird mir etwas zugemutet und ich erfahre das als großartige Herausforderung. Ein Problem kommt auf mich zu und ich reagiere: o.k. wunderbar, da ist meine Phantasie, meine Kreativität gefragt. Ich kann Einfluss nehmen, wie ich damit umgehe, aus welchem Blickwinkel ich darauf schaue und was ich daraus mache.

Dabei denke ich an ein Zitat aus dem 1. Petrusbrief „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15). Es ist gut, wenn jemand unsere Hoffnung daran erkennt, ob Reden und Tun authentisch sind. Wir sind aber nicht allein, deshalb ist es auch sehr wichtig, wie uns das Zitat aus dem Petrus-Brief zeigt, diese Hoffnung an andere weiterzugeben. Wo ich das spüre, dass ich verwoben bin in die Natur zum Beispiel bei einem Spaziergang oder einer Wanderung, in die Gemeinschaft von Mitmenschen, da fühle ich mich getragen in einem Netz, das mich hält (M. Wolfers). Wo ich einer-

seits die Ernsthaftigkeit einer Situation sehe, aber zugleich Perspektiven zu einer Lösung entwickle und den Willen und die Kraft zur Veränderung in mir entdecke, da kann Hoffnung zur Zuversicht werden.

Ulrich Wickert, bekannt als langjähriger Moderator der Tagessthemen, sagt am Ende seiner Karriere: Ich habe Jahrzehnte

fast nur von negativen Ereignissen berichtet. Aber unsere Welt braucht gute Nachrichten. Es wird Zeit, über die positiven Seiten des Lebens zu sprechen ... und er gründet das Hilfswerk „Hilfe für Mädchen in Afrika“.

Und was wünsche ich uns? Eine realistische Sicht auf das Leben: Keine Blauäugigkeit, sondern den Mut, dem Negativen das Gute entgegenzusetzen. Noch gibt es genügend Dinge, die ich gestalten und manche Rädchen,

an denen ich drehen kann. Und schließlich hat für uns Christen unser Glaube mit diesem Mut zu tun. Für mich als Karmelit spielt aus unserer Spiritualität der Prophet Elija dabei eine wichtige Rolle. Er vertraut, dass er letzten Endes nicht tiefer fallen kann als in Gottes Hand. So riskiert er Dinge, bei denen er nicht wusste, ob sie gelingen oder ob er dabei doch auf die Nase fällt und sich vor Elend im Wüstensand vergräbt (1 Kön 17-19). So entdeckte er seinen Gott

auf neue Weise. Es tut gut zu wissen, schreibt Melanie Wolfers, dass ich mich auf jemand verlassen kann, gerade wenn der Boden unter den Füßen wackelt.

P. Richard Winter, OCarm

Quell der Hoffnung: die Weihnachtsbotschaft

Was sagt die Bibel eigentlich über Weihnachten? Noch mehr, als wir denken.

„Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan“ ... Was habe ich es geliebt, wenn mich am Morgen des 24. Dezember Pauken und Trompeten weckten. Jedes Jahr legte mein Vater die alte Schallplatte mit Bachs Weihnachtsoratorium auf. Es war unsere kleine, private Generalprobe für den abendlichen Gottesdienst, bei dem ich, damals 12 und das erste Jahr im Kirchenchor, voller Inbrunst den Choral „Wie soll ich dich empfangen und wie begegn dir“ sang. Habe ich das damals als Frage verstanden? Als Frage an mich? Ich weiß es nicht mehr. Doch tatsächlich ist es die zentrale Frage der Weihnachtsbotschaft: Wie gehen wir mit dem Geschenk seiner Liebe um?

Zeit des Schenkens

Heute eile ich am Weihnachtsmorgen für letzte Besorgungen zum Biomarkt, bestelle zur Sicherheit schnell noch eine Kiste Wein und habe das Gefühl, dass zwischen Besorgungen und Bestellungen die eigentliche Weihnachtsbotschaft in den Hintergrund gerät. Da bestelle nämlich nicht ich – Gott, Jesus

bestellt bei mir: Ich, wir sollen uns kümmern, seine Liebe tätig weitergeben. Dieser Auftrag reicht weit über Familie, Freunde, Nachbarn hinaus. In der Weihnachtsgeschichte nach Matthäus tauchen nicht zufällig drei Weise aus dem Morgenland auf. Sie kommen, von einem Stern geführt, nach Bethlehem, um dort dem Jesuskind zu huldigen. Caspar, Melchior und Balthasar stehen für die damals bekannten drei Kontinente Europa, Afrika und Asien. Sie sind Fremde, doch selbstverständlich in das Geschehen an der Krippe integriert. Heute würde man von Vielfalt, Integration, Völkerverständigung sprechen. Angesichts dessen, was sich in vielen Teilen der Welt abspielt, drängt sich der Gedanke auf, dass wir die Weihnachtsbotschaft nicht wirklich verstanden haben.

„Es begab sich aber zu der Zeit, als ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging“

Täusche ich mich, oder wird die Weihnachtsgeschichte mitunter wie ein erbauliches Märchen gelesen, aus längst vergangener Zeit? Dabei siedelt sie mitten in der Welt, nennt einen konkreten Zeitpunkt und Ort mit konkreten Menschen. Im Lukas-Evangelium sind mit der Geburt Jesu die po-

litischen Ereignisse der damaligen Zeit verknüpft, um deutlich zu machen, dass es sich hier nicht um irgendeine herzerwärmende Geschichte handelt, sondern um ein Geschehen von weltgeschichtlicher Bedeutung. Eines, das bis heute wirkmächtig ist. Was damals geschehen ist, kann in jeder Gegenwart geschehen.

„Die Geburt Jesu gibt zu verstehen, dass Gottes Ankunft in jeder Zeit gegenwärtig werden will“, sagt der katholische Fundamentaltheologe Knut Wenzel. Die Weihnachtsbotschaft offenbart sich auch nicht vor den Mächtigen dieser Zeit, sondern am Rand. Bei den Hirten, die nachts auf dem Feld ihre Tiere hüten, bei einfachen, um ihre Existenz bangenden Menschen. Hier kommt Gott in die Welt. Gegen die Härte des Daseins, gegen das Leiden und die Verzweiflung setzt er Liebe, Gerechtigkeit und Hoffnung.

„Ich steh an deiner Krippen hier“

Wenigstens ein einziges Mal wollte der Poverello „mit eigenen Augen die Geburt des göttlichen Kindes sehen“. So berichtet es sein Biograf Thomas von Celano. Unweit von Greccio in der Region Latium, einem

Dorf reich an Armut, bildete Franz von Assisi vor genau 800 Jahren zusammen mit den einfachen Menschen dieser rauen, kargen Landschaft die Geburts-grotte von Bethlehem nach.

Die Weihnachtsbotschaft in dieser Weise zu verkünden, war damals etwas völlig Neues. Die Inszenierung des Weihnachtsgeschehens war indes nicht zur besinnlichen Unterhaltung gedacht. Franziskus verstand sie als Weckruf, die Weihnachtsbotschaft ernst zu nehmen, sie im Dienst am Nächsten zu leben und die Not, wo auch immer sie uns begegnet, zu lindern.

Das Weihnachtsgeschehen richtet den Blick nicht allein auf die Freude über die Geburt Jesu, sondern auf das ganze Sein, schildert die Mühsal, die Sorge um ein Dach über dem Kopf, das Ärmliche des Stalls ebenso wie den leuchtenden Stern in dunkler Nacht.

Diese beiden Dimensionen spiegeln sich auch im Bach-Choral „Ich steh an deiner Krippen hier“ wider und in besonders anrührender Weise in dem Weihnachtslied „Maria durch ein Dornwald ging“. Dem abgestorbenen Dornwald, Sinnbild von Unfruchtbarkeit und Tod, stehen blühende Rosen gegenüber als Zeichen der guten Hoffnung. Gott wird Mensch, teilt mit uns die Freuden und die Abgründe des Lebens bis in den Tod.

Die Weihnachtsbotschaft führt Freud und Leid zusammen

Sie ist Bangen und Zagen, aber eben auch „jauchzet, frohlocket“. Hoffnung kommt von Hüpfen! Sie beflügelt die Vorstellungskraft, die Kreativität, die die Welt nachweislich immer wieder auf den Kopf gestellt hat. Der Philosoph Ernst Bloch sieht

in der Hoffnung „eine Bedingung für das menschliche Leben, die eine neue Wirklichkeit schafft“. Genau das vollzieht sich mit der Geburt Jesu. Hoffnungsfroh ist eine Lebens- und Glaubenshaltung, die uns gerade jetzt, wo man angesichts der vielen Krisen und Kriege schier verzweifeln möchte, gut ansteht. Die heute fast vergessene Schriftstellerin Pearl S. Buck schrieb einmal: „Die Hoffnung aufzugeben, bedeutet, nach der Gegenwart auch die Zukunft aufzugeben“.

Wer nichts mehr erhofft, hat keinen Grund, sich einzusetzen, er hat nicht mal einen Grund, am Leben überhaupt teilzunehmen. Doch woher die Hoffnung nehmen, wo gerade so ziemlich alles



Bild: Image Online

da draußen droht, in die Binsen zu gehen? Vielleicht indem wir die Weihnachtsgeschichte immer wieder lesen. Auch damals waren die Zeiten mehr als unsicher. Und genau dann wird ein Kind geboren, das so ganz anders ist, als man es sich vorstellt. Auf einmal ist da ein Mensch, der seine Macht aus der Liebe schöpft. Ein Realist, der gegen alle Widerstände Gottes Werk

hier auf Erden verwirklicht und keine Sekunde daran denkt, die Hoffnung und den Glauben an das Gute im Menschen aufzugeben.

Hoffnung wurzelt im Herz

Ich höre schon wieder die Einwände von gut informierter Seite, die auf die „harten Fakten“ verweist, bis ich ganz kleinlaut werde. Dabei weiß ich, dass Hoffnungslosigkeit etwas für Leute ist, die etwas zu gut informiert sind und sich deshalb nicht vorstellen können, dass etwas Besseres kommt: Der Triumph der Güte über die Macht, der Klugheit über die Bosheit, der Liebe über Gewalt und Tod.

In Sachen Hoffnung sollten wir auf unser Herz hören, meint der

vor 50 Jahren verstorbene und zum Katholizismus konvertierte Philosoph Gabriel Marcel. „Hoffnung“, so Marcel, „besteht in der Behauptung, dass es im Herzen des Seins, jenseits aller Daten, jenseits aller Inventare und aller Berechnungen, ein geheimnisvolles Prinzip gibt, das mit mir im Bunde ist.“ Wir nennen dieses Prinzip Gott. Er ist mit uns im Bund und

genau das erlaubt es, trotz allem hoffnungsvoll zu sein.

Diese Hoffnung im Herzen richtet sich nicht auf ein bestimmtes Ziel oder die Erfüllung von Wünschen. Sie vertraut auf die eigene innere Stärke, darauf, an den Widrigkeiten des Lebens nicht zu zerbrechen. „In einem tieferen Sinn“, so der Philosoph Giovanni Maio, „hofft man nicht auf etwas, sondern auf sich selbst.“ Im Um-

kehrschluss bedeutet das, wer die Hoffnung aufgibt, gibt sich selbst auf. Und das kommt nun wirklich nicht infrage.

Ein Strohalm Hoffnung

Weihnachten ist „Gnade in menschlichen Abgründen“, schrieb einmal der katholische Theologe Karl Rahner. Wozu Weihnachten einlade, sei die Zustimmung zu einem Grundvertrauen in das Leben. Das ist sein

Weihnachtsgeschenk. Am 24. feiern wir nicht uns, sondern die unbedingte und ungeteilte Liebe Gottes, die durch alle Sorgen und Mängel auf das gelingende Leben verweist und ohne Druck und Zwang „wenn nicht, dann aber ...“ Raum zum Wachsen gibt.

Im Erzgebirge, in der Lausitz und in Polen legt man zur Erinnerung an das Jesuskind in der Krippe traditionell Stroh unter die

Weihnachtsdecke. Legen wir jeden Tag einen Strohalm Güte, Fürsorge, Hilfsbereitschaft und Trost in seine Krippe. Damit wir und andere Hoffnung schöpfen können.

Uns allen eine gesegnete, fröhliche und hoffnungsfrohe Weihnacht.

Xenia Frenkel

Quelle: Leben jetzt.

Das Magazin der Steyler Missionare

www.lebenjetzt.eu

In: Pfarrbriefservice.de

Der Traum von einer gerechteren Welt ...

... er braucht das konkrete Handeln im eigenen Umfeld.

Eines der Schlagworte für uns Jesuiten heißt ‚Einsatz für Glaube und Gerechtigkeit‘. Für mich ist die Hoffnung auf eine gerechtere Welt sehr zentral und ich versuche mich in meinem Tun, in meiner Sprache und in meiner Verkündigung daran zu orientieren.

Vor ein paar Tagen erzählte mir ein Freund zusammengefasst Folgendes: „Am Ende eines Abends saß ich noch mit einem Kumpel in einer Kneipe. Aufgrund meines Äußeren wurde ich von einem Fremden beleidigt. Auf meine Bitte um Respekt hin, traf mich ein Schlag und man drohte mir weitere Gewalt an. Niemand von den anderen Gästen verteidigte mich.“

Auch von anderen Situationen, in denen Ausgrenzung, Erniedrigungen, Gewalt und Ungerechtigkeiten geschehen, höre ich immer wieder. Teilweise erlebe ich solche Momente in der U-Bahn, bekomme sie auf einer Station im Krankenhaus oder anderswo mit. Sicherlich bin ich dann auch oft überfordert, reagiere viel zu selten oder versuche erst gar nicht aufzufallen. Und gleichzeitig weiß ich, wie wichtig es ist, dass wir Menschen füreinander da sind und



Bild: Adrienne Uebbing

In: Pfarrbriefservice.de

uns füreinander einsetzen. Und mein Traum von einer gerechteren Welt? Dieses anbrechende Gottesreich kann nur in meinem Umfeld beginnen, mit meinen ganz konkreten Handlungen, meinem konkreten Eintreten für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Es ist die

Liebe Gottes, die mich antreibt.

Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes – diese Würde in meinem Gegenüber zu entdecken, formt mich in meinem Alltag. Es bleibt und wächst in mir Hoffnung auf eine gerechtere Welt, auf wahre Gleichberechtigung und ein gemeinsames Einstehen für Unterdrückte und Ausgegrenzte. Gott fordert mich auf, laut zu werden für diejenigen, die es nicht können. Sensibel im Auftreten und Ansprechen meiner Mitmenschen zu sein. Und ich vertraue auf Gottes Geistkraft in mir, wenn ich das nächste Mal eine Situation erlebe, in der jemand meine Stimme braucht.

Träumen wir nicht nur von einer gerechteren Welt, sondern arbeiten wir in unserem ganz konkreten Umfeld daran mit, dass sie es auch wird.

Fabian Loudwin SJ

Quelle: Jesuiten.org: Newsletter – Ignatianische

Nachbarschaftshilfe

In: Pfarrbriefservice.de

Wo gefeiert wird, da lasst euch nieder

Vor genau 100 Jahren fand am 15. September 1924 die Eingemeindung von Bruck nach Erlangen statt und 100 Jahre später fiel dieser Tag auf den Termin für das Gemeindefest von Hl. Kreuz.



So begann der Tag selbstverständlich mit einer interreligiösen Feier in der Kirche Heilig Kreuz, zu der die religiösen Gemeinschaften aus Bruck/Anger eingeladen waren. Von den Chören aus Tennenlohe und St. Marien wurde die Feier musikalisch umrahmt.

Als Organisator der Veranstaltung begrüßte Christian Nowak die zahlreichen Gäste, unter ihnen Innenminister Joachim Herrmann und Oberbürgermeister Dr. Florian Janik. Der frühere Leiter des Stadtarchivs Andreas Jakob hielt den Fest-

vortrag zur Eingemeindung von Bruck und dann starteten weit mehr als 100 weiße Tauben über uns empor. Nach dem Festakt gab es im Kulturpunkt eine Ausstellung unter dem Titel „Altes Bruck im Wandel“ von Erich Birkholz zu sehen. Die zahlreichen historischen Fotos mit angehängten Erläuterungen fanden großes Interesse. In einem Volksentscheid vom Januar

1921 befürworteten mehr als 86% der Brucker ihre Eingemein-

dung nach Erlangen und das nicht nur wegen einer zugesagten besseren Strom- und Wasserversorgung. Manche sind allerdings heute noch zuerst Brucker, dann Erlanger.

Dass alle Gäste mit Speis und Trank bestens versorgt wurden, verdanken wir vor allem unseren engagierten Helferinnen und Helfern. Während sich die einen fränkische Bratwürste und Gebrilltes schmecken ließen, bevorzugten die anderen „Leckerbissen“ der vietnamesischen und philippinischen Küche oder gönnten sich am vielfältigem Kuchenbuffet so manche „Kalorienbombe“ mit einer guten Tasse Kaffee oder griffen gleich zum Aperol Spritz.

So sagen wir allen ganz herzlichen Dank für diese Feier, bei der es trotz Kälte und Wind überall freudige und strahlende Gesichter gab. Was vor 100 Jahren mit manchen Bedenken der Brucker begann, wurde dieses Jahr zu einem gelungenen harmonischen Fest.

P. Richard Winter OCarm



Auszeichnung für die Bücherei: Büchereisiegel in Silber

Die Nachricht der Auszeichnung unserer Bücherei mit dem Büchereisiegel in Silber, das dritte in Folge, löste große Freude aus! Die feierliche Übergabe des Siegels erfolgte am 2. Oktober durch Generalvikar Georg Kestel im Bildungshaus Vierzehnheiligen in Bad Staffelstein. Christian Kainzbauer-Wütig, der Diözesanvorsitzende des St. Michaelsbundes Bamberg, hielt die Begrüßungsrede und Generalvikar Georg Kestel betonte in seiner Ansprache die Bedeutung



der Büchereiarbeit: Denn für die Existenz von Büchereien spricht: Sie sind nachhaltig, sie tragen zur Demokratie bei und sie tragen wesentlich zum Bildungsauftrag unserer Kirche mit bei!

In diesem Sinne laden wir zu unserem Lichtbildervortrag am 12. und am 26. Januar 2025 zum Thema „Geschichte von Bruck“ Teil I und II (jeweils 10:00h bis 11:30 Uhr) ganz herzlich ein.

Ihre Öffentliche Bücherei Heilig Kreuz
- lesen - begegnen - austauschen -

Ehrung Seniorenteam Heilig Kreuz

Als Anerkennung für seine ehrenamtliche Arbeit wurde das Seniorenteam der Pfarrei Heilig Kreuz ausgewählt. Im Festsaal des Bistumshauses St. Otto in Bamberg wurden achtzehn Gruppen für ihre Tätigkeiten von Herrn Erzbischof Herwig Gössl ausgezeichnet.

Danach konnten wir bei einem gemütlichen Beisammensein small talk mit unserem Erzbischof halten und natürlich auch ein Gruppenfoto machen. Wir freuen uns



sehr über eine Urkunde und eine finanzielle Zuwendung.

Damit die Seniorenarbeit weiter gehen kann, laden wir alle Se-

nieren herzlich zu unseren Kaffeemittagen immer am letzten Mittwoch im Monat von 14:30 bis 17:00 Uhr in den Pfarrsaal von Heilig Kreuz ein. Wir bieten auch einen Fahrdienst an. Außerdem haben wir jetzt einen Treppenlift, der den beschwerlichen Weg zum Pfarrsaal im 1. Stock erleichtert. Ausflugsfahrten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro von Heilig Kreuz an (Telefon: 71650) oder tragen Sie sich in die ausgelegten Listen ein.

Ihr Seniorenteam

„Drei Engel für dich, liebe Gela!“



Nach langer Krankheit ist unsere unvergessliche, frühere Pfarrsekretärin Frau Angelika Ermer am 16. August 2024 verstorben. Dankbar auf ihr Leben und Wirken in Heilig Kreuz zurückblickend haben wir in einem Gottesdienst in „ihrer Heilig-Kreuz-Kirche“ von „Gela“ – so wurde sie von den meisten ja genannt - Abschied genommen. 37 Jahre – und zwar von 1975 bis 2012 war Gela als Pfarrsekretärin in unserer Gemeinde hauptamtlich aktiv und im Pfarrbüro für viele Gläubige oftmals „die erste Ansprechpartnerin“! Gela hatte für jede und jeden ein offenes Ohr und begegnete al-

len Menschen mit großer Wertschätzung! So wurde sie, die sich im Stadtteil Anger und in Bruck bestens auskannte, im Laufe der Zeit zu einer „festen Institution“. Über ihre berufliche Tätigkeit hinaus, engagierte sie sich auch viele, viele Jahre – beginnend mit der Jugendarbeit in der damals noch jungen Gemeinde Heilig Kreuz – ehrenamtlich in verschiedenen Gruppen und Kreisen, insbesondere in der „Kontakt- und Caritasgruppe“, im „Festausschuss“ und in der „Theatergruppe“, um nur mal drei Beispiele zu nennen. Auf diese Weise hat sie vielfältig das Gemeindeleben mitgestaltet und bereichert und durch ihre fantastisch ausgefüllten Theaterrollen vielen Menschen weit über Bruck hinaus auch viel Freude gemacht! Gerne erinnern sich die früheren Hauptamtlichen und unzählige Gemeindeglieder an die gemeinsame aktive Zeit mit Gela zurück und sagen ihr dafür an dieser Stelle nochmals herzlichen DANK! – wie auch damals im Februar 2012, als Angelika Ermer aus

dem offiziellen Dienst verabschiedet wurde. „Drei Engel für dich“ – so lautete damals übrigens das Motto, das ich heute in diesem „Nachruf für unsere Gela“ noch einmal aufgreifen möchte:

- Der erste bringt dir Glück. Was auch immer du tust, es soll dir gelingen.
- Der zweite bringt dir Heiterkeit. Wie auch immer es dir geht, er ist an deiner Seite.
- Der dritte ist ein Schutzengel. Wo auch immer du bist, er gibt auf dich acht.

Rückblickend können wir heute sagen, dass der liebe Gott wohl wirklich diese drei Engel zu Gela geschickt hat; denn: vieles, was Gela angepackt hat, ist ihr prima gelungen; Gela hat Humor und Heiterkeit geliebt und auch weiterverbreitet; und Gela fühlte sich immer geschützt und begleitet von ihrem Schutzengel – letztlich also getragen und behütet von Gott, der sie am Ende nun auch zu sich gerufen hat. „Möge er ihr die Fülle des Lebens schenken!“

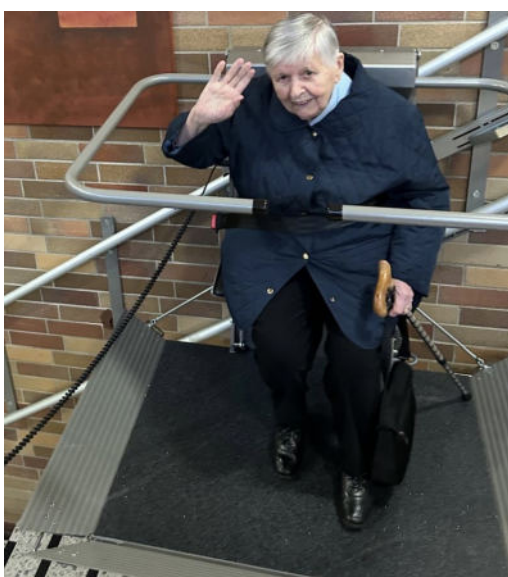
Leo Klinger
Pastoralreferent i.R.

Endlich, unser Treppenlift ist da!

Auf Initiative des Fördervereins Heilig Kreuz Erlangen und Mitwirkung der Kirchenverwaltung, konnte im Juli/August der Treppenlift – unter Beaufsichtigung von Mitgliedern des Vorstandes vom Förderverein – eingebaut werden.

Ein Dank gilt den Förderern Erzbistum Bamberg, Bonifatiuswerk, Better Place Sparkasse Erlangen und dem Förderverein Heilig Kreuz Erlangen.

Wir freuen uns, dass durch diese Maßnahme der barrierefreie Zugang zum Pfarrsaal für unsere



Senioren und Gruppen ermöglicht wurde. Wir sagen Vergelt's Gott.

Christine Spudat

Unsere Lichtkraft feiern

„Aus dem Himmel eine Erde machen, aus der Erde einen Himmel“ Dieses Thema haben wir uns in Anlehnung an einen Text der deutsch-jüdischen Lyrikerin Rose Ausländer für die Gestaltung unserer Advents- und Weihnachtsgottesdienste vorgenommen.

Dahinter steckt die Zuversicht, dass wir das Himmlische zumindest ein Stück weit schon auf Erden verwirklichen können. Jede und jeder von uns kann seine Lichtkraft bereits zu Lebzeiten entfalten und so der Ungerechtigkeit und Böswilligkeit etwas entgegensetzen. „Ja, ich glaube, dass Christen das Antlitz der Welt verändern können“ (H. Böll).

An den Adventssonntagen werden die Gottesdienste um 11:00 Uhr mit den entsprechenden aktuellen Texten und Liedern gestaltet, wobei uns jeweils eine Band musikalisch begleitet. Da wir sie als Familiengottesdienste feiern, möchten wir „jung und alt“ ansprechen und gemeinsam feiern.

Team Liturgiekreis

Minis aktiv

Auch in der Adventszeit sind unsere Ministranten von Heilig Kreuz wieder sehr aktiv. Neben der Gestaltung der Krippe gibt es wieder wöchentlich Spätschichten, eine Plätzchenbackaktion, die Minisnacht mit der Übernachtung vom 23. auf den 24. Dezember und die Aktion „Weihnachten im Innenhof“ am 24. Dezember. Die Termine und nähere Informationen sind den jeweils aktuellen Wochenblättern zu entnehmen.

Darüber hinaus führt die Jugend am 6. Januar die Sternsinger-Aktion für zuvor angemeldete Besuche durch. Die Eintragungslisten hierfür liegen ab Weihnachten im Kirchenvorraum aus.

Erstkommunion

Mit dem ersten Elternabend begann die Vorbereitung auf die Erstkommunion, inzwischen fanden die ersten Gruppenstunden statt und am Sonntag, 1. Dezember, stellen sich die Kinder im Gottesdienst um 11:00 Uhr der Gemeinde vor.



Gemeinde begleitet

Beerdigungen
Regina Büllau-Schlicke
Vig Borbala
Elfriede Gumbert
Silvester Praznik
Margarete Hennemann

Rechenschaftsbericht der Kirchenverwaltung 2019-2024

Die letzte Kirchenverwaltungsperiode war geprägt von der grundsätzlichen Zustimmung des Ordinariats zum Neubau eines Gemeindehauses für St. Kunigund. Es wurde ein Bauausschuss gegründet, um die Planungen zu begleiten. Im September 2019 wurde in einer Pfarrversammlung über den Planungsstand informiert, zwei Varianten standen im Raum:

- Neubau anstelle des Pfarrhauses
- Integration in einen Teil der Kirche mit ergänzendem Anbau

Ergebnis war, die Integrationslösung weiter zu verfolgen.

Im Jahr 2020 trat das alles in den Hintergrund – es stand ganz im Zeichen von Corona: Erarbeitung/Umsetzung von Hygienemaßnahmen, Gottesdienste mit begrenzter Teilnehmerzahl, Absage von Veranstaltungen (Fronleichnam, Zeltlager, ...). Selbst das Gemeindefest zum 50-jährigen

Bestehen von St. Kunigund mit dem Erzbischof wurde auf 2021 verschoben. Es galt ständig, Änderungen bei den Corona-Vorgaben von Staat und Diözese Rechnung zu tragen und entsprechende Hygienekonzepte umzusetzen.

In dieser Situation wurde auch klar, dass durch die Übergabe der Kindertagesstätten-Trägerschaft an die Caritas die enorme Verantwortung für den Alltagsbetrieb besser in professionellen Händen aufgehoben war und nicht mehr auf ehrenamtlichen Schultern ruhte.

Inzwischen sind Gottseidank die Planungen für unser Gemeindehaus wieder Hauptthema. Die Integrationslösung in die Kirche hat sich als nicht finanzierbar herausgestellt, dies wurde in einer weiteren Pfarrversammlung im April 2023 vorgestellt. Seitdem wurde an der ursprünglichen Variante mit einem Neubau auf der Fläche des bisherigen

Pfarrhauses weitergeplant. Im Sommer wurde nun der Bauantrag bei der Stadt Erlangen abgegeben.

Nach dem Weggang von Pfarrer Pflaum ist unser Pastoralreferent Matthias Bankmann seit September 2022 jetzt stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand. Die Kirchenverwaltung ist bei ihm in guten Händen, es ist eine sehr gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Anzumerken ist noch, dass es seit 2023 im Seelsorgebereich Erlangen eine "Gemeinschaftliche Pfarrverwaltung" mit einem Verwaltungsleiter, Herrn Geifes, gibt. Dies bedeutet eine Zusammenlegung vieler verwaltungstechnischer Aufgaben in einem zentralen Pfarrbüro in St. Bonifaz, dem Sitz des leitenden Pfarrers, und damit beispielsweise bei Dingen wie Jahresrechnungen eine wesentliche Entlastung der Pfarrbüro-Aufgaben vor Ort.

Martin Neubig
Kirchenpfleger

Rund um den Kirchturm

Familiengottesdienst, 1. Dezember

Kindergarten und Projektband St. Kunigund gestalten den Gottesdienst am 1. Advent mit, anschließend herzliche Einladung zum Adventsmarkt der Kindertagesstätten anlässlich "50 Jahre Kindertagesstätten". Die Kerzenwerkstatt präsentiert Advents- und Weihnachtskerzen im Vorraum der Kirche.

Krippe in St. Kunigund

An den vier Adventssonntagen laden wir zwischen 15:00 und 17:00 Uhr herzlich ein, sich mit Maria und Josef auf den Weg nach Bethlehem zu machen und ruhige Minuten vor unseren Krippen in der Kirche und der Kinderkirche zu verbringen. Ent-

decken Sie, was sich die Krippenbau-Teams an Veränderungen einfallen lassen.

Christmette entfällt

2024 wird keine Christmette gefeiert, weil die Feiergemeinde immer kleiner wird. In St. Kunigund passt die Krippenfeier um 16:30 Uhr offensichtlich besser in die Familienkalender.

Ministranten

Francesco und Simon, Erstkommunionkinder 2024, bringen sich als Ministranten bei den Gottesdiensten ein, Jakob und Karo unterstützen sie dabei als erfahrene Ministranten. Herzlichen Dank an die vier und auch an unseren erwachsenen Ministranten Julian.

Kinderkirche

- 8. Dezember, 9:30 Uhr
- 12. Januar, 9:30 Uhr
- 16. Februar, 9:30 Uhr

Frauen-Frei-Tag

Frauen aus beiden Gemeinden in Eltersdorf treffen sich am letzten Freitag im Monat um 19:30 Uhr im EGI.

- 31. Januar: Filmabend im EGI
- 28. Februar: Mexikanische Tapas, Kochen mit Volkmar (mit Anmeldung)

Erstkommunionvorbereitung

Die Erstkommunionkinder aus sieben Gemeinden sollen auch die anderen Gemeinden kennenlernen, am 9. Februar sind alle zum Weggottesdienst um 9:30 Uhr zu Gast.

Sternsinger

Unter dem Motto „Erhebt eure Stimme – Sternsingen für Kinderrechte“ steht die kommende Sternsingeraktion. Wir freuen uns wieder darauf, mit Euch zusammen, Anfang Januar von Haus zu Haus ziehen zu dürfen und den Segen Christus Mansionem Benedicat (20 * C + M + B + 25), was so viel heißt wie „Christus, segne dieses Haus“, auszubringen.

Mit den Spenden möchten wir diesmal das Projekt „Hoffnung und Zukunft für die Straßenkinder auf Haiti“ unterstützen. Unterstützt werden soll das Straßenkinderzentrum Lakay-Lakou Don Bosco in Cap-Haïtien. Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt. Wenige Menschen sind reich, aber mehr als 60 Prozent der Menschen ist sehr arm. Viele leiden an Hunger und haben nicht genug zu Essen. Oft mangelt es auch an sauberem Trinkwasser. Erdbeben und Wirbelstürme, Misswirtschaft, Ungleichheit, Machtkonzentration und Gewalt beuteln das Land und seine Bevölkerung. Kinder und Jugendliche, die in Haiti aufwachsen, haben es nicht leicht, denn sie sind die Leidtragenden dieser Situation. Aufgrund von extremer Armut, interfamiliärer Gewalt oder auseinanderbrechenden Familien

leben viele Kinder auf der Straße, ohne Schutz, ohne Sicherheit. Im täglichen Kampf ums Überleben und auf der Suche nach Essbarem werden sie oft kleinkriminell:

sie stehlen, werden gewaltbereit, schließen sich Banden an und geraten nicht selten in die Fänge von

Drogendealern. Sie werden von der Gesellschaft ausgeschlossen und ihnen fehlen positiven Zukunftsperspektiven. Gleichzeitig ist das Leben auf der Straße gefährlich. Straßenkinder sind häufig Opfer von Gewalt, Missbrauch und sexueller Ausbeutung. Sie haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung und sind anfällig für Krankheiten, Unterernährung und psychische Gesundheitsprobleme. Darüber hinaus haben sie ebenso wenig Zugang zu Nahrung, sauberem Wasser, Kleidung und zu Bildungsangeboten.

Das Dreikönigssingen ist die weltweit größte Hilfsinitiative von Kindern für Kinder in Not.



In Lakay leben die Jungen als große Gemeinschaft zusammen, nach drei Grundsätzen: nicht lügen, nicht stehlen und andere respektieren. Sie essen und wohnen gemeinsam und beteiligen sich an den täglichen Arbeiten.

Bild: © Martin Steffen, Kindermissionswerk

Lasst uns gemeinsam etwas dafür tun, dass das Leid dieser armen Kinder etwas gelindert wird.

Wir hoffen wieder auf viele Elterndorfer Kinder und Jugendliche, die uns am 3., 4. und 5. Januar von 14:00 bis 17:00 Uhr bei diesem Vorhaben unterstützen. Ausgesandt werden die Sternsinger in St. Kunigund am 1. Januar um 17:00 Uhr, am 5. Januar sind sie um 10:30 Uhr in der Egidienkirche zu Gast.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche, schöne Sternsingeraktion 2025!

Euer Sternsingerteam

Danke für Ihr ehrenamtliches Engagement

Am Freitag, 21. Februar, sagen Pater Sunny, Pastoralreferent Matthias Bankmann und die Mitglieder des Pfarrgemeinderats und der Kirchenverwaltung allen Ehrenamtlichen Dankeschön für ihr Engagement.

Nach einer kurzen Andacht in der Kirche um 18:00 Uhr laden sie zu einer leckeren Brotzeit mit Bier oder Wein in die Kunigundstube ein.



Bild: Melanie Zils, In: Pfarrbriefservice.de

Gemeinde begleitet

Im Oktober haben wir den Kirchgeldbrief verteilt, wir bedanken uns herzlich bei allen, die schon überwiesen haben. Vergelt's Gott!

Firmung 2025

Liebe Firmanden, liebe Eltern!

Anfang November wurde ein Infobrief mit Anmeldeschein zur Firmvorbereitung an alle möglichen Firmkandidaten verschickt. Die Auswertung des Computers ist aber nicht immer perfekt. Also:

- Wenn du mindestens 14 Jahre alt, bereits katholisch bist – oder vorhast, es zu werden – auch wenn deine Eltern aus der Kirche ausgetreten sind ... und du bisher keinen Brief erhalten hast, dann schreibe mir eine Email oder rufe mich an.

Soviel noch:

Dein Mitmachen sollte freiwillig sein
es könnte sogar cool werden
...

es wird ziemlich cool werden!

Los geht's dann im Januar 2025.



Zum Logo

lebendig, Wasser, Licht, felsig,

siehst du den Engel? Nein? Egal!

lebendiges Leben, Geist, gespannt sein, voller Neugier ... hoffentlich!

Grüße

Matthias Bankmann
Pastoralreferent

Tel. 0151 1596 5135

matthias.bankmann@erzbistum-bamberg.de

Adveniat 2024: „Glaubt an uns – bis wir es tun!“

Viele Jugendliche in Lateinamerika und der Karibik haben den Glauben an eine gute und sichere Zukunft verloren. Ausrei-

begeben sich auf eine der lebensgefährlichen Fluchtrouten in den reichen Norden. Unter dem Motto „Glaubt an uns – bis

stehen, braucht die Welt eure Kraft, eure Begeisterung und eure Leidenschaft“, so Papst Franziskus.



Bild: Adveniat

wir es tun!“ stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat das Thema Jugend in den Mittelpunkt der diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion der katholischen Kirche. In Jugendzentren, mit Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie Stipendien für den Berufseinstieg bietet Adveniat mit seinen Partnerorganisationen der Jugend in Lateinamerika und der Karibik eine Zukunft.

„Ohne euch, liebe Jugendliche, gibt es keine Chance für einen Neuanfang.“ So hat Papst Franziskus die Rolle und Bedeutung der Jugend in der Welt während des Weltjugendtags 2021 beschrieben. Er glaubt an die Jugendlichen

und schenkt ihnen das notwendige Selbstvertrauen, damit sie sich für eine bessere Welt einsetzen. Denn „um aufzu-

In der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen haben sich die 196 Unterzeichnerstaaten verpflichtet, Kinder und Jugendliche vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung sowie vor wirtschaftlicher Ausbeutung und sexuellem Missbrauch zu schützen. Adveniat fordert mit seinen Partnerinnen und Partnern in Lateinamerika und der Karibik die Regierungen auf, ihrer Verantwortung dafür gerecht zu werden und die ebenfalls verbrieften Rechte auf Bildung, Schule und Berufsausbildung, auf angemessene Lebensbedingungen und soziale Sicherheit umzusetzen. Denn die Realität sieht für viele Jugendliche in Lateinamerika und der Karibik ganz anders aus.

chende Schul- und Berufsausbildungen werden ihnen verweigert. Sie hungern, werden Opfer krimineller Banden oder

stehen, braucht die Welt eure Kraft, eure Begeisterung und eure Leidenschaft“, so Papst Franziskus.

Adveniat-Webseite

Gottesdienste, 22. Dezember bis 6. Januar

22. Dezember

- 09:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**
- 09:30 Wort-Gottes-Feier **HI. Familie**
- 09:30 Eucharistiefeier **St. Kunigund**
- 11:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**

Heiliger Abend, 24. Dezember

- 16:00 Kindermette **HI. Familie**
- 16:00 Kindermette **St. Marien**
- 16:00 Christmette **HI. Kreuz**
- 16:30 Krippenfeier **St. Kunigund**
- 17:30 Weihnachten im Innenhof **HI. Kreuz**
- 21:00 Christmette **St. Marien**
- 23:00 Christmette **HI. Kreuz**
- 23:00 Christmette **HI. Familie**

Weihnachten, 25. Dezember

- 10:00 Eucharistiefeier **St. Kunigund**
- 10:00 Wort-Gottes-Feier "Swinging Christmas" **HI. Familie**
- 11:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**

Fest des Hl. Stephanus, 26. Dezember

- 10:00 Eucharistiefeier für alle Südgemeinden **HI. Kreuz**

Samstag, 28. Dezember

- 18:00 Eucharistiefeier **St. Marien**

Sonntag, 29. Dezember

- 09:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**
- 09:30 Eucharistiefeier **HI. Familie**
- 09:30 Wort-Gottes-Feier **St. Kunigund**
- 11:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**

Silvester, 31. Dezember

- 17:00 Eucharistiefeier (mit Jahresrückblick) **HI. Kreuz**
- 17:00 Jahresschlussfeier **HI. Familie**
- 17:00 Jahresschlussfeier **St. Kunigund**
- 17:00 Eucharistiefeier zum Jahresschluss **St. Peter & Paul**

Rorate

- Mittwoch, 8:00 Uhr **St. Marien**
- 4. 12., 11. 12., 18.12.
- Donnerstag, 6:00 Uhr **HI. Familie**
- 12.12., 19.12.
- Donnerstag, 18:30 Uhr **HI. Kreuz**
- 5.12., 12.12., 19.12.

Neujahr, 1. Januar

- 11:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**
- 17:00 Wort-Gottes-Feier **St. Kunigund**
- Aussendung der Sternsinger
- 18:00 Eucharistiefeier **St. Marien**

Sonntag, 5. Januar

- 09:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**
- 09:30 Ökumenischer Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger **HI. Familie**
- 10:30 Ökumenischer Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger **Egidienkirche**
- 11:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**

Fest der Erscheinung des Herrn, 6. Januar

- 09:00 Eucharistiefeier **HI. Kreuz**
- 09:00 Wort-Gottes-Feier mit Aussendung der Sternsinger **St. Marien**
- 09:30 Wort-Gottes-Feier **St. Kunigund**
- 09:30 Eucharistiefeier **HI. Familie**
- 11:00 Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger **HI. Kreuz**

Bußgottesdienste im Advent

- Montag, 9. Dezember **St. Peter & Paul**
- 18:00 Bußgottesdienst
- Mittwoch, 11. Dezember **HI. Familie**
- 19:00 Bußgottesdienst
- Mittwoch, 12. Dezember **St. Kunigund**
- 19:00 Bußgottesdienst
- Montag, 16. Dezember **HI. Kreuz**
- 19:00 Bußgottesdienst



Bild: Peter Friebe, Image Online

Pilger der Hoffnung

... unter dieses Motto hat Papst Franziskus das Heilige Jahr 2025 gestellt. Auch weniger kirchlich gebundene Menschen kennen das umgangssprachliche „alle Heilige Jahre mal“, was so viel bedeutet, dass etwas sehr selten vorkommt.

Der Jahrhundertwechsel 1299 auf 1300 löste bei vielen Gläubigen eine Endzeitstimmung aus, so dass Papst Bonifaz VIII. allen Rompilgern die vollste Vergeltung ihrer Sünden und – erstmals in der Kirchengeschichte – auch der Sündenstrafen („Fegefeuer“) gewährte. Da er selbst nicht von der beherrschenden Stimmung seiner Zeitgenossen erfasst war (es hätte folglich das Ende seiner gewaltigen Macht bedeutet), wollte er diese besondere Rom-Wallfahrt zu allen weiteren Jahrhundertwechseln zur Praxis machen. Diese Zeitspanne erschien vielen Gläubigen im Blick auf die durchschnittliche geringe Lebenserwartung deutlich zu lange, so dass bereits 1350 das zweite Heilige Jahr in Rom stattfand, allerdings ohne einen Papst, da diese inzwischen im französischen Avignon Residenz genommen hatten. Der Pilgerfreudigkeit tat das aber keinen Abbruch, Tausende besuchten die Ewige Stadt. Ab 1475 wurde der bis heute übliche 25-jährige Rhythmus eingeführt und auch in schwierigen Zeiten aufrecht erhalten.

Anders im 19. Jahrhundert, in dem es nur ein reguläres Heiliges Jahr gegeben hat, nämlich 1825. Das Jubeljahr 1800 kam nicht zustande, weil aufgrund politischer Schwierigkeiten erst im März für den bereits sieben Monate zuvor gestorbenen Papst Pius VI. ein Nachfolger gewählt werden konnte. Absage

für 1850, da der vor republikanischen Revolutionären geflüchtete Pius IX. erst im Frühjahr in die Stadt zurückgekehrt war. Derselbe Papst erklärte 1875 lediglich zu einem „symbolischen Heiligen Jahr“, da Italien kurz zuvor den Kirchenstaat annexiert hatte.

Trotz Spannungen mit der italienischen Regierung rief Leo XIII. 1900 zum Heiligen Jahr aus und lud erstmals auch ausdrücklich Nichtkatholiken dazu ein. Da zu dieser Zeit bereits viele Wege per Eisenbahn und den ersten Automobilen nach Rom führten, zählte man dort an die 300.000 Pilgerinnen und Pilger. Spitzenreiter war bisher das Millenniumsjubiläum 2000 mit ca. 25 Millionen Pilgernden und Touristen allein in Rom.

Zusätzlich hat es auch binnen weniger Jahrzehnte drei außerordentliche Heilige Jahre gegeben: 1933 und 1983, als Erinnerung an den 1.900 bzw. 1.950 Todestag Jesu Christi (und seiner Auferstehung!), sowie das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ 2016. Man darf auf 2033 gespannt sein!

Wie wird das Heilige Jahr 2025 gefeiert, wie werden wir es feiern?

Papst Franziskus beginnt es traditionell am Heilig Abend 2024 mit der Öffnung der Heiligen Pforte am Petersdom, die Schließung ist am Dreikönigstag 2026 vorgesehen. Für den 29. Dezember 2024 lädt Erzbischof Herwig Gössl zu einer Prozession von St. Martin in der Bamberger Fußgängerzone hinauf zum Dom ein.

Die Silvester- bzw. Neujahrsgottesdienste sollen dann in allen Kirchen unseres Erzbistums im Zeichen des Heiligen Jahres und

dem Motto „Pilger der Hoffnung“ stehen. Am 28. April 2025 besteht die Möglichkeit, sich auf einen diözesanübergreifenden Pilgerweg von Rödelsee nach Iphofen zu begeben, angeführt von den Bischöfen aus Bamberg und Würzburg. Und natürlich wird es auch eine diözesane Pilgerreise nach Rom geben vom 11. bis 17. Mai 2025. Das ist nur eine kleine Auswahl von vielen Angeboten, die geplant sind. Neben dem Bamberger Dom werden u.a. die Basiliken von Vierzehnheiligen und Gößweinstein sowie die Frauenkirche in Nürnberg ausgewählte Pilger- und Ablasskirchen sein. Darüber hinaus kann und soll jede Kirchengemeinde sowie unser Seelsorgebereich kreativ werden, um im Sinne des Heiligen Jahres und seines Mottos ein Ort der Hoffnung zu werden und zu sein. Hingewiesen sei auf einen Internetauftritt unserer Erzdiözese Bamberg:



www.heiliges-jahr.erzbistum-bamberg.de

Schließlich kann jede und jeder von uns selbst überlegen, was er/sie aus dem Heiligen Jahr machen möchte, damit es eine spirituelle und zukunftsweisende Zeit wird: Welche Wege neu beschreiten? Welche Türen für Gott und die Mitmenschen öffnen? Welche Zeichen der Hoffnung setzen?

„Alle hoffen. Im Herzen eines jeden Menschen lebt die Hoff-



Bild: Dikasterium für die Evangelisierung, Vatikan

Weltgebetstag „wunderbar geschaffen!“

Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt - laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.



Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben - und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problemati-

schonung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird.“ So Papst Franziskus im Blick auf die gegenwärtige Situation von Welt und Kirche und auf das, was uns Menschen im Innersten bewegt.

Inspiriert hat ihn dazu ein Wort des Apostels Paulus aus dem Römerbrief (5, 5): „Die Hoffnung aber lässt

schon Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90% der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen. Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen - sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expert*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven

nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Mit diesem kurzen geschichtlichen Einblick und ersten Gedanken zum Heiligen Jahr 2025 grüße ich alle sehr herzlich

Michael Schüpferling,
Leitender Pfarrer im Seelsorgebereich Erlangen

Übergewichts vieler Cookinsulaner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen - Atolle im weiten Meer - ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft - zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen.

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein - was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen?

Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, 7. März 2025 einen der ökumenischen Weltgebetstag-Gottesdienste in Ihrer Nähe zu besuchen.

Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee e. V.

Unser Chor feiert Geburtstag

„Der Gottesdienst nimmt seine vornehmste Form an, wenn er feierlich mit Gesang gestaltet wird. Organisten, Chorleiter und Mitglieder der Kirchenchöre leisten dazu einen wesentlichen Beitrag und vollziehen somit einen wahrhaft liturgischen Dienst ...“ So hieß es in der Glückwunsch- und Dankes-Urkunde unseres Erzbischofs, die der Kirchenchor anlässlich seines 50-jährigen „Geburtstages“ überreicht bekam. Natürlich gestaltete der Chor den Festgottesdienst, musikalisch unterstützt von der Orgel und einem Streichensemble. Im Anschluss an den Gottesdienst luden die Musiker noch zu einer Matinee mit Chormusik alter und junger Komponisten ein.

Viele Gäste kamen zum Fest, ehemalige Sängerinnen und Sänger aus nah und fern, Chorleiterinnen und Chorleiter der zurückliegenden 50 Jahre, und viele Freunde des Kirchenchors.



Der Chor entstand eigentlich „zufällig“ aus sangesfreudigen Gemeindemitgliedern, die dem damaligen Pfarrer Hermann Knött zu seiner Entlassung aus dem Krankenhaus eine Freude machen wollten.

Wir hoffen, dass den Chormitgliedern der Spaß am Singen noch lange erhalten bleibt und freuen uns auf noch viele feierlich gestaltete Gottesdienste.

Günter Nüßlein

Mitspieler*innen gesucht ...



Bild: Christian Schmitt
In: Pfarrbriefservice.de

... für das Krippenspiel an Weihnachten in der „Heiligen Familie“.

Wenn du die Weihnachtsgeschichte mitspielen und bei unserem diesjährigen Krippenspiel eine große oder kleine Rolle übernehmen möchtest, dann

komm an den Advent-Sonntagen (1.12., 8.12., 15.12. und 22.12.) um 9:30 Uhr zur Probe in unseren Kindergottesdienst im Gemeindezentrum, kleiner Saal. Wir wollen dort auch zusammen singen, beten und den Advent feiern.

Die Generalprobe für unser Krippenspiel findet am 22.12. um 10:30 Uhr statt. Die Aufführung ist in der Kindermette an Heiligabend um 16:00 Uhr.

Wir freuen uns sehr, wenn du kommst und mitmachst!

Das Krippenspiel-Team

Erstkommunion

Am Sonntag, 1. Dezember, stellen sich die Kommunionkinder im Gottesdienst um 9:30 Uhr in der Gemeinde vor.

Gemeinde begleitet

Beerdigungen
Franz Hafenscher
Alice Wingerter
Josef Gratzner
Annika Weidmann
Herbert Thiem
Adelheid Wasner
Franz Grund
Helga Knötzinger
Manfred Novak
Gabriele Lerche

(Mehr) Ökumene bei den Senioren

Eigentlich ist es ein Paradox: Es gibt in Tennenlohe einen evangelischen und einen katholischen Seniorenclub, die sich seit Jahrzehnten am gleichen Tag (donnerstags) und zur gleichen Uhrzeit (14:30 Uhr), aber an verschiedenen Orten treffen: die einen im evangelischen Gemeindehaus, die anderen im Gemeindezentrum Heilige Familie.

Natürlich ist es nicht so, dass es bisher keine gemeinsamen Unternehmungen gab: die Ausflüge des katholischen Seniorenclubs waren schon immer eine gemeinsame Veranstaltung, die evangelischen Senioren haben regelmäßig zum Weltgebetstag eingeladen und auch das Konzert des Männergesangsvereins organisierten wir immer als ökumenischen Nachmittag – alles andere aber lief bisher leider getrennt.

Dass ein gemeinsamer Seniorenclub für ganz Tennenlohe nicht so einfach zu verwirklichen ist, wie ich anfangs dachte, das merkte ich dann aber bald.

Da ist zum einen die Macht der Gewohnheit: jeder hängt an „seinem“ vertrauten Treffpunkt, wo er schon immer hingegangen ist und sich zuhause fühlt und den er nicht so gerne aufgeben möchte. Zum anderen gibt es aber noch das größere Problem der fehlenden Mobilität: für manche Ältere (oft auch mit Rollator) ist vielleicht das eigene Gemeindezentrum gerade noch erreichbar, der Weg in die Nachbargemeinde ohne fremde Hilfe aber nicht mehr möglich. Hier wäre eine Nachbarschaftshilfe sehr willkommen, bei der Leute mit Auto bereit wären, gelegentlich auf Anfrage Senioren zu solchen Treffen zu fahren.

Denn ab diesem Herbst werden wir schon einige Vorträge als ökumenische Veranstaltung anbieten und so versuchen, auf dem Weg zu einem gemeinsamen ökumenischen Seniorenclub einen Schritt weiter zu gehen.

Wer bereit ist, bei Bedarf einen solchen Fahrdienst anzubieten (es sind bis Ende des Jahres nur drei Termine!) meldet sich bitte bei

Ursula Stappenbeck,
Tel. 60 44 85

Brigitte Scharfenstein,
Tel. 60 41 92

Inge Stiglmayr, Tel. 81 76 36

Edith Hafenscher, Tel. 60 25 40

Inge Stiglmayr

Sternsingeraktion 2025 *** Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte ***

Im kommenden Jahr wollen wir die schöne Tradition des Sternsingens in Tennenlohe wieder aufnehmen. Dazu laden wir alle Jungen und Mädchen, die schon zur Schule gehen, ganz herzlich zu unserer ökumenischen Sternsingeraktion in Tennenlohe ein. Besonders freuen wir uns über Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus weiterführenden Schulen.

Mit der Aktion Dreikönigssingen 2025 ermutigen wir Kinder und Jugendliche, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen für die Achtung, den Schutz und die Umsetzung ihrer Rechte einzusetzen. Sternsinger und Sternsingerinnen erfahren ganz konkret, wie sie mit ihrem Engagement dazu beitragen, Kinderrechte weltweit zu stärken. In diesem Sinne: Erhebt eure Stimme! Bist du auch du dabei?

Wir freuen uns über eine Nach-

20 * C + M + B + 25

richt an: Brigitte Krieger Tel. 0157-35549982 oder sternsinger-tennenlohe@gmx.de

Folgende Termine sind geplant:

Dienstag, 10.12.2024, 16.30 Uhr Vorbereitungstreffen mit Kleideranprobe im kath. Gemeindezentrum

Sonntag, 5.1.2025, 9:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

*** Bitte beachten ***

Wünschen Sie einen Besuch der Sternsinger, so tragen Sie sich bitte in die Listen ein, die in der Adventszeit in den Kirchen ausliegen oder melden sich per Email unter sternsinger-tennenlohe@gmx.de

Für das Sternsinger-Team
Brigitte Krieger, Michaela Kamm

Vorankündigung: „Das Geschenk des Augenblicks“ 2. Kurs

In der Fastenzeit 2025 wird wieder ein Kurs zur Kontemplativen Meditation angeboten. Im Mittelpunkt steht dieses Mal das „Ruhegebet“, eine Meditationsform mit langer christlicher Tradition.

Nähere Informationen wird es im nächsten „Augenblick mal“ und auf den Webseiten des Seelsorgebereichs geben.

Günther Leyh

Aus Krippe und Kindergarten

Und da war es schon wieder Mitte November? Vielleicht vergeht im Trubel des Krippen- und Kindergartenalltags die Zeit noch schneller, denn ehe wir uns versehen, stehen wir schon wieder kurz vor dem 1. Advent.

Seit dem Start ins neue Krippen- und Kindergartenjahr im September, haben wir 44 Kindergarten- und 7 Krippenkinder in unsere Kita St. Marien aufgenommen. Die Eingewöhnungszeit prägt und prägt in dieser Zeit unseren Alltag ganz entscheidend. Während unsere „Neuen“ sehr viel individuelle Zuwendung, Nähe und Aufmerksamkeit benötigen, möchten auch die „Großen“ nicht zu kurz kommen. Bis wieder Ruhe einkehrt und jedes Kind, groß und klein, seinen Platz in der Gruppe neu definiert und gefunden hat, vergehen einige Wochen.

Aber da gibt es ja unsere christlichen Feste, unseren Jahreskreis, die Jahreszeiten, die die Lebenswirklichkeit aller unserer Kinder prägen und uns so miteinander verbinden. Diese verbindenden

Senioren-Geburtstagsfeier

Alle „Geburtstagskinder“ ab 70 Jahre und ihre Partner sind herzlich eingeladen zu einer gemeinsamen Feier mit Kaffee und Kuchen, Musik, Geschichten und Liedern, und zwar für **Donnerstag, 5. Dezember 2024 um 14:00 Uhr** in St. Marien. Beginnen wird der Nachmittag mit einer kurzen Andacht in der Kirche und danach treffen wir uns im Pfarrsaal von St. Marien, An der Lauseiche 3.

Ihr Pfarrer, der Pfarrgemeinderat und das Helferteam freuen sich sehr auf das Zusammensein mit Ihnen.

Elemente greifen wir in unserem Alltag auf, machen sie zu Inhalten, zu Themen und schaffen damit Gemeinschaftserlebnisse, Zusammengehörigkeitsgefühl, ein „Wir“.

Zum Ernte-Dank-Fest haben unsere Kinder Gaben mit in die Krippe und den Kindergarten gebracht. Die Vorschulkinder schmückten damit den Ernte-Dank-Altar in St. Marien und am Freitag, 4. Oktober, feierten wir mit Herrn Busch eine kleine Andacht in unserer Kirche. Am Montag wurden die Lebensmittel dann von der Erlanger Tafel abgeholt.

Das eigentlich heidnische Halloween-Fest hat für die Kinder etwas Faszinierendes und wird im Umfeld der Familien gefeiert. Wir ignorierten diese Tatsache nicht und hörten kleine Gruselgeschichten, lernten das ein oder andere Gedicht.

Seit Ende Oktober nehmen wir wieder an der Aktion „Geschenk mit Herz“ teil. Unsere Familien sind eingeladen, Päckchen für bedürftige Kinder zu packen. Die

Gemütliches Miteinander

Bei unserem „Gemütlichen Miteinander“ – jeweils am 2. Montag im Monat um 14:30 Uhr – werden immer wieder auch kreative Talente entdeckt: ob durch gefaltete und bemalte Schmetterlinge für bzw. auf einer Grußkarte, durch Serviettenteknik gestaltete Windlichter, durch einen „Tulpenstrauß“ aus gefaltetem Buntpapier oder Geldschein, ... es entstehen richtige kleine „Kunstwerke“ zur Freude und oft auch zur Überraschung aller. Bei unserem nächsten Treffen am 9. Dezember 2024 werden uns wieder einmal die Kin-

Geschenke werden Anfang Dezember bei uns abgeholt und dann von den Initiatoren verteilt.

Wir teilen, geben, fühlen, wie St. Martin, der die Not des Nächsten wahrgenommen, gesehen und dann geholfen hat. Dieses Thema ist gerade in allen Gruppen aktuell. Nach unseren Martinsumzügen wird es uns weiter in die Weihnachtszeit begleiten.

Auch für unsere Eltern und Familien ist es wichtig, sich bei uns ernst- und wahrgenommen wohl zu fühlen. Auch sie haben das Bedürfnis, bei uns anzukommen. In der Eingewöhnungszeit gab es daher einen Kaffee-, Teetisch in der Mitte unseres Eingangsbereichs zum Warten, Kennenlernen und Austauschen. Unser erster Elternabend der Gruppen fand Anfang Oktober statt. Der gewählte Elternbeirat besteht aus 12 Elternvertretern. Im November luden wir zu einem Elternabend zum Thema „Medien in der Familie“ ein.

Roswitha Blatterspiel
Leitung Krippe und Kindergarten

der des Kindergartens mit fröhlichen und auch vorweihnachtlichen Liedern erfreuen.

Wenn Sie sich von der wohlthuenden Laune anstecken lassen möchten ... kommen Sie einfach vorbei und genießen eine kurze Zeit in geselligem Miteinander.

Das Orgateam



Kirchweih-Gottesdienst St. Marien



St. Marien feierte Kirchweih mit einem festlichen Gottesdienst mit dem Chor St. Marien unter Leitung von Stefan Wetzel. Anschließend trafen sich die Gemeindemitglieder im Pfarrsaal und genossen das gemeinsame Mittagessen.

Rund um die Kirchtürme St. Peter und Paul / St. Marien

Erstkommunion

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion begann mit den ersten Gruppenstunden. Am 2. Advent, 8. Dezember, stellen sich die Kinder im Gottesdienst vor. Im Januar treffen sich die Kinder aus sieben Gemeinden am 12. Januar zum ersten Weg-Gottesdienst um 9:30 Uhr in St. Marien. Dort findet auch die Erstbeichte der Kinder aus den Südgemeinden am 15. Februar statt. Die Eltern sind herzlich zum zweiten Elternabend am 20. Februar eingeladen.

Baumaßnahmen St. Peter und Paul



In St. Peter und Paul stehen Baumaßnahmen der koptischen Gemeinde an, die Kirche kann voraussichtlich längere Zeit nicht genutzt werden. Am Silvestertag, 31. Dezember, wird um 17:00 Uhr der letzte

Gottesdienst vor Beginn der Baumaßnahmen gefeiert.

Sternsinger

Die Sternsinger werden am 6. Januar im Gottesdienst um 9:00 Uhr ausgesandt. Wenn Sie einen Besuch wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro und Sie erhalten weitere Informationen.

 STERNSINGEN
FÜR KINDERRECHTE

Weltgebetstag

Cookinseln „wunderbar geschaffen“. 2025 findet der Gottesdienst am 7. März um 19:00 Uhr in der evangelischen Kirche St. Peter und Paul statt. Im Anschluss treffen wir uns im Haus unterm Kirchturm zum traditionellen Essen des Landes.

Neujahrsempfang

Ganz herzliche Einladung der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul / St. Marien zum Neujahrsempfang für alle Ehrenamtlichen am 24. Januar.

Der Empfang beginnt wie gewohnt mit einem Gottesdienst um 18:00 Uhr. Danach wird zum Abendessen in den Pfarrsaal eingeladen. Dieser Abend ist ein Dankeschön an alle ehrenamtlich Engagierten aus unserer Pfarrei.

Auf Ihr Kommen freut sich Pater Sunny.

Gemeinde begleitet



Warum Silvesterraketen nicht überall am 31. Dezember starten

Für uns ist das Silvesterfest am 31. Dezember, also am letzten Tag des Jahres ganz normal. Was wäre aber, wenn das Jahr nicht überall auf der Welt gleich wäre? Dann wäre nämlich auch der Jahreswechsel nicht überall am gleichen Tag. Und so ist es tatsächlich! In manchen Ländern gibt es sogar einen ganz anderen Kalender mit einer anderen Jahreszahl.

Die Juden leben zum Beispiel im sechsten Jahrtausend und nicht wie wir im dritten. Auch der Neujahrstag ist nicht überall am 1. Januar. In China ist das Jahr zwischen Mitte Januar und Mitte Februar zu Ende. Bei den Moslems beginnt das neue Jahr

immer an einem anderen Tag. Dort zählt man das Jahr 1446. Der Jüdische Kalender schreibt das Jahr 5785 und endet nächstes Jahr im September.

Jede Religion feiert aber auch andere Feste und Silvester kennt man dort nicht unbedingt. Die Silvesterparty gehört nämlich nur zu den Ländern mit christlicher Tradition, also den meisten in Europa und Amerika. In diesen Län-



Bild: pixabay In: Pfarrbriefservice.de

dern bekam das Silvesterfest auch seinen Namen. Es wurde nach Papst Silvester I. benannt, der am 31. Dezember 335 starb.

Christian Badel, www.kikifax.com
In: Pfarrbriefservice.de

Silbenrätsel: Kinderrechte



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+25

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
www.sternsinger.de

Bild: Charlie Cordero
Kindermissionswerk / Fairpicture

Die Sternsinger sind bald wieder in unseren Kirchengemeinden unterwegs. Vielleicht gehörst du auch dazu und hast das Motto für dieses Jahr schon kennengelernt: „Erhebt Eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“.

Nanu, was sind denn Kinderrechte? Haben Kinder nicht die gleichen Rechte wie Erwachsene? Doch, aber für sie wurden die allgemeinen Menschenrechte angepasst, weil Kinder besonderen Schutz für ihre Entwicklung brauchen. Erst vor ungefähr 35 Jahren wurden diese Rechte in einer „Kinderrechtskonvention“ festgelegt. Die Kinderrechte sollen auf der ganzen Welt gelten. Aber manches Recht, wie zum Beispiel das Recht zur Schule gehen zu dürfen, wird nicht überall auf der Welt beachtet. Und nicht überall auf der Welt haben Kinder genügend zum Essen oder zum Anziehen.

Wenn du die folgenden Silben richtig zusammensetzt, ergeben sich einige der Kinderrechte. Und wenn du die in den Silben großgeschrie-

benen Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringst, dann findest du auch das Lösungswort.

Silben: be - dung - Es - fa - fe - fRei - für - Ge - ge - he - heit - hil - kleI - leN - lie - mei - mi - nuNg - pau - Ru - schul - sEn - Sen - sor - spie - Such - sund - zeIT

Lösungswort:

Gaby Golfels
In: Pfarrbriefservice.de

Dezember

- So 1.12. 09:00 **Hl. Kreuz**
Verkauf von Schokoladennikoläusen vor und nach den Gottesdiensten
- So 1.12. 09:00 **Hl. Kreuz**
Verkauf von Kerzen der Kerzenwerkstatt Eltersdorf
- So 1.12. 09:30 **St. Kunigund**
Familiengottesdienst mit dem Kindergarten
- So 1.12. 09:30 **Hl. Familie**
Vorstellungsgottesdienst der Kommunionkinder
- So 1.12. 11:00 **Hl. Kreuz**
Vorstellungsgottesdienst der Kommunionkinder
- So 1.12. 19:00 **St. Kunigund**
Konzert der Eltersdorfer Chöre
- Di 3.12. 18:00 **Hl. Kreuz**
Spätschicht für Jugendliche
- Mi 4.12. 20:00 **Hl. Familie**
Tanz-Treff
- Do 5.12. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Ökumenischer NachMittag "Tränen sind Perlen – Trauer als heilsame Kraft"
- Fr 6.12. 18:00 **Hl. Kreuz**
FöK Weihnachtsfeier
- Sa 7.12. 00:00 **Hl. Kreuz**
Konzert Schaeffler Big Band
- Sa/So 7.12.-8.12. **Hl. Kreuz**
Verkauf von Produkten aus Münster-schwarzach vor und nach den Gottesdiensten
- So 8.12. 09:30 **St. Kunigund**
Kinderkirche
- So 8.12. 09:30 **St. Marien**
Vorstellungsgottesdienst der Kommunionkinder
- So 8.12. 18:00 **Hl. Familie**
Offener Gottesdienst am Abend
- Mo 9.12. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander im Pfarrzentrum
- Mo 9.12. 19:00 **Hl. Familie**
Mitarbeiterfeier
- Mi 11.12. 18:00 **Hl. Kreuz**
Spätschicht für Jugendliche
- Do 12.12. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Weihnachtsfeier „Es war einmal“ mit Angelika Bönninger
- Fr 13.12. 19:00 **Hl. Kreuz**
Familienkreis II

- Sa 14.12. 18:30 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst der JohannesAkademie zum Patronatsfest, anschließend geistlicher Gesang
- So 15.12. 09:00 **Hl. Kreuz**
Verkauf von Produkten aus Münster-schwarzach vor und nach den Gottesdiensten
- So 15.12. 17:30 **Hl. Kreuz**
Firmreflexion
- So 15.12. 19:30 **Herz Jesu**
Moonlight Mass (Ankommen - Hören - Vor Gott sein)
- Di 17.12. 18:00 **Hl. Kreuz**
Spätschicht für Jugendliche
- Mi 18.12. 14:00 **Hl. Kreuz**
Seniorenachmittag: Weihnachtsfeier
- Mi 18.12. 18:00 **Hl. Kreuz**
Konzert der Werner-von-Siemens Realschule
- Fr 20.12. 00:00 **Hl. Kreuz**
Plätzchen backen unserer Jugend
- Mo 23.12. 00:00 **Hl. Kreuz**
Minisnacht

Januar

- Fr/So 3.1.-5.1. **St. Kunigund**
Sternsinger unterwegs
- So 5.1. 12:00 **Hl. Kreuz**
Vortreffen der Sternsinger
- Mo 6.1. 11:00 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger
- Mi 8.1. 20:00 **Hl. Familie**
Tanz-Treff
- Fr 10.1. 19:00 **Hl. Kreuz**
Familienkreis II
- So 12.1. 09:30 **St. Kunigund**
Kinderkirche
- So 12.1. 09:30 **St. Marien**
Weg-Gottesdienst der Kommunionkinder
- Mo 13.1. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander im Pfarrzentrum
- Do 16.1. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Informationen zum Thema Pflege
- Fr/Sa 17.1.-18.1. **Hl. Kreuz**
PGR-Tag
- So 19.1. 19:30 **Herz Jesu**
Moonlight Mass (Ankommen - Hören - Vor Gott sein)
- Do 23.1. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Sitzgymnastik

- Fr 24.1. 14:30 **Hl. Kreuz**
JohannesAkademie: Askese - Verzicht "um Himmels willen?"
- Fr 24.1. 18:00 **St. Marien**
Neujahrsempfang
- So 26.1. 18:00 **St. Marien**
Taizé-Gebet
- Mi 29.1. 14:30 **Hl. Kreuz**
Seniorenachmittag: Spielenachmittag
- Mi 29.1. 20:15 **Hl. Familie**
Spiele-Treff – KEB
- Fr 31.1. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag

Februar

- So 2.2. 17:00 **Hl. Kreuz**
JohannesAkademie: Lichtmess-Bräuche
- So 2.2. **Hl. Kreuz**
Konzert Vocanta
- Mi 5.2. 20:00 **Hl. Familie**
Tanz-Treff
- So 9.2. 09:30 **St. Kunigund**
Weg-Gottesdienst für die Kommunionkinder
- Mo 10.2. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander im Pfarrzentrum
- Do 13.2. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Bingo
- Fr 14.2. 15:00 **St. Marien**
Gruppenstunde "Beichtvorbereitung" - gemeinsam für die Südgemeinden

- Fr 14.2. 19:00 **Hl. Kreuz**
Familienkreis II
- So 16.2. 19:30 **Herz Jesu**
Moonlight Mass (Ankommen - Hören - Vor Gott sein)
- Sa 15.2. 14:00 **St. Marien**
Erstbeichte der Kommunionkinder in den Südgemeinden
- So 16.2. 09:30 **St. Kunigund**
Kinderkirche
- Di 18.2. **Hl. Kreuz**
Fök Vorstandssitzung
- Do 20.2. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Sitzgymnastik
- Fr 21.2. 18:00 **St. Kunigund**
Danke-Abend für die Ehrenamtlichen
- So 23.2. 18:00 **St. Marien**
Taizé-Gebet
- So 23.2. 18:00 **St. Kunigund**
Nacht der Lichter in der Egidienkirche
- Mi 26.2. 14:30 **Hl. Kreuz**
Seniorenachmittag: Fasching
- Mi 26.2. 20:15 **Hl. Familie**
Spiele-Treff – KEB
- Do 27.2. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Fasching mit den Brucker Gaßhenkern
- Fr 28.2. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag

Simeon und Hanna

Ich möchte von den handelnden Personen im Evangelium zum Fest der „Darstellung des Herrn“ lernen. Von Maria und Josef. 40 Tage nach der Geburt Jesu machen sie sich erneut auf den Weg, um die Vorschriften ihrer Religion zu befolgen. Als wäre der Weg nach Bethlehem vor der Geburt nicht beschwerlich genug gewesen. Als hätten die Besuche der Hirten und der Weisen nicht Aufregung genug gebracht. Doch das alles tritt jetzt in den Hintergrund. Ich lerne daraus: Mit Weihnachten ist es mit meinem Glauben nicht vorbei; er prägt dem ganzen Jahr seinen Stempel auf.



Glaubens muss er durchstehen. Jahr für Jahr, vielleicht Jahrzehnt für Jahrzehnt wartet er vergeblich auf das Erscheinen des Messias. Und verliert sein Vertrauen in die Verheißung Gottes nicht. Wenn ich da an mich selbst denke ... Wie schnell mich eine Durststrecke entmutigen kann.

Und ich möchte von Hanna lernen. Sie redet öffentlich von ihrem Glauben; von dem, was auf den ersten Blick unglaublich erscheint: Dass in einem kleinen Kind der Messias gekommen ist. Wenn ich da an meine Verzagtheit manchmal denke ...

Michael Tillmann
Image Online

Ich möchte von Simeon lernen. Was für eine Durststrecke des

Heilig Kreuz, Bruck

Langfeldstraße 36

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,
 Betreff: Heilig Kreuz
 Öffnungszeiten Pfarrbüro:
 Mo, Di, Fr 9:00 - 13:00, Mi 9:00 - 12:00, Do 14:00 - 18:00
 Ab Januar: Mi, Fr 9:00 - 13:00, Do 14:00 - 18:00

Öffnungszeiten Bücherei: Sa 18:00-18:30, So 9:00-12:30,
 Di 17:30-18:30, Mi 9:00-11:30

Pfarrbüro	Nicole Dangel	7 16 50
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	7 16 50
in Notfällen		0160 7862 962
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	6 16 56 48
Kindergarten/Krippe	Markus Braun	3 63 13
Pfarrgemeinderat	Margret Kühling	09132/61530
Leitbild-Gruppe	leitbild@heilig-kreuz.de	
Bücherei	Renate Meyer	3 52 27
Jugendarbeit	Christian Vogel	0911/8018818
Jugendtreff Beatship	Martin Jaegers	3 34 75
Meditativer Abend	Andrea Peters-Daniel	3 78 20
Seniorengruppe	Christine Spudat	7 16 50
Offener Singkreis	Christian Vogel	0911/8018818
Erwachsenenbildung	Bernd Anhäupl	30 38 58
Festausschuss	Gangolf Rogge	20 27 71

Heilige Familie, Tennenlohe

Saidelsteig 33a

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,
 Betreff: Heilige Familie
 Öffnungszeiten Pfarrbüro:
 Mo: 8:00-11:30, Do 8:00-11:30

Pfarrbüro	Waltraud Feis	60 23 32
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	7 16 50
in Notfällen		0160 7862 962
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	6 16 56 48
Kinderhaus	Katrin Leimeister	60 29 17
Pfarrgemeinderat	Artur Laksa	40 74 79
Ministranten	Nadine Kürzdörfer	0174/9342737
Kindergottesdienst	Regina Laksa	40 74 79
Kirchenchor	Erich Staab	9 70 79 19
Gospelchor	Dr. Günther Leyh	60 23 32
Mandolinenkreis	Anita Nüßlein	60 27 73
Seniorenclub	Inge Stiglmayr	81 76 36
Bibel-/Familienkreise	Günter Nüßlein	60 27 73
Eltern-Kind-Gruppe	Evang. Gemeindebüro	60 12 92
Tanz-Treff	Günter Nüßlein	60 27 73
Pfadfinder DPSG	info@tennenlohe.de	

St. Peter und Paul / St. Marien, Bruck

An der Lauseiche 1

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,
 Betreff: St. Peter und Paul
 Öffnungszeiten Pfarrbüro:
 Di 10:00 - 12:00, Do 14:00 - 18:00

Pfarrbüro	Dr. Oliver Kirch	6 31 55
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	7 16 50
in Notfällen		0160 7862 962
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	6 16 56 48
Kindergarten	Roswitha Blatterspiel	6 58 28
Kinderhort	Annette Rohner	6 33 27
Hausmeister	Michael Herzog	61 09 48
Pfarrgemeinderat	C. Graßmann	0160/8005376
Projektband	Ina Gürsching	4 80 40 00
Kindergottesdienst	Maria C. Stoppa	0176/35294185
Kirchenchor	Dr. Peter Hofmann	6 51 09
Umweltmanagement	Wolfgang Singer	6 36 95
Seniorenbesuche	Rita Redel	6 53 40
	Rita Neisberger	6 78 65
	Anne Ruhmann	
Pfadfinder	Benedikt Graßmann	
dpsg.stamm.st.marien@gmail.com		

St. Kunigund, Eltersdorf

Holzschuherring 40

E-Mail: ssb.eltersdorf@erzbistum-bamberg.de,
 Betreff: St. Kunigund, Eltersdorf

Pfarrbüro in St. Marien		6 31 55
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	7 16 50
in Notfällen		0160 7862 962
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	6 16 56 48
Kindertagesstätten	Christopher Herbst	60 13 01
Kinderkrippe	Pia Reusch	5 31 54 23
Kindergarten	Sandra Weber	60 15 15
Kinderhort	Waldemar Tys	60 13 01
HPT	Christopher Herbst	60 13 01
Pfarrgemeinderat	Roswitha Blatterspiel	77 18 54
Ministranten	N.N.	
Projektband	Roland Salzburger	0172/5774233
Eltern-Kind-Gruppe	Katja Hofmeier	9 08 95 92
Kinderkirche	Sabine Walter	77 17 06
Kunistammtisch	Christian Maurer	9 72 16 75
Frauen-Frei-Tag	Birgit Neubig	77 14 99
Kerzenwerkstatt	Rita Sternheimer	60 36 26

Weihnachts-Verwandelte

Dezember. Advent. Weihnachten. Keine Zeit im Jahr (selbst der für viele „heilige“ Urlaub nicht) bringt so viel im Menschen zum Schwingen: an Erwartungen, an Vorfreude, auch an Ängsten. Keine Zeit im Kalender sticht so heraus durch seine Bräuche, seinen Schmuck. Und das ist auch gut so. Ich mag die Kritik an gutem Essen, an geschmückten Straßen und Häusern, an den Geschenken nicht; zu viele von denen, die Weihnachten wegen der Äußerlichkeiten gerne kritisieren, lassen es ansonsten das Jahr über „gerne krachen“ und haben dafür auch keinen besseren Grund. Wichtig ist mir: Was macht Weihnachten mit mir, mit Ihnen? Es gibt in Bezug auf Weihnachten zwei Sorten von Menschen:

Da sind zunächst die „von Weihnachten Überraschenden“, die direkt aus dem Alltag heraus volle Weihnachtsfreude haben. Ihr biblisches Vorbild: die Hirten. In null Komma nichts von den Feldern an die Krippe, ihr Weihnachten beginnt mit dem großen Gloria der Engel. Und es ist gut so.

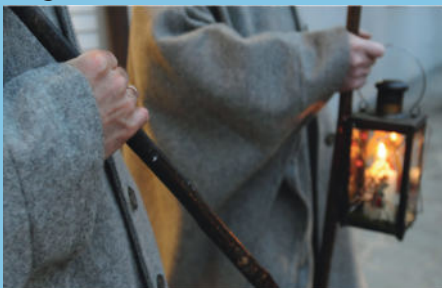


Bild: KNA
Image Online

Impressum

"AugenblickMal!" Katholische Impulse und Infos für Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf

Herausgeber (v.i.S.d.P.): P. Sunny John OCarm, Redaktion: U. Hertlein, G. Nüßlein, M. Jonientz, S. Walter, P. Richard Winter OCarm, G. Glaeser (verantwortl.)

Dann gibt es die „akribisch auf Weihnachten Vorbereiteten“. Auch die haben ein biblisches Vorbild: die drei Weisen aus dem Morgenland: Stern beobachten, Kamele packen, die richtigen Geschenke besorgen, auf einen langen Weg machen, um anzukommen. Und es ist gut so.

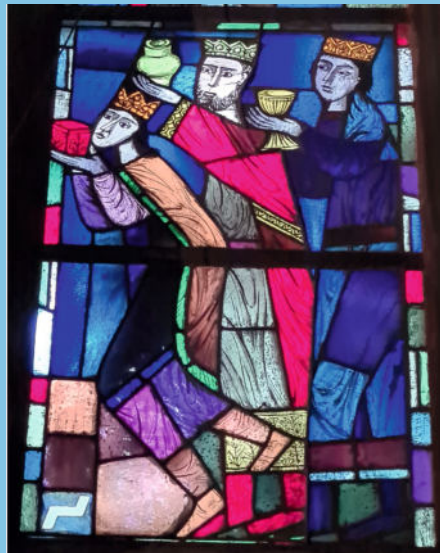


Bild: Peter Kane
Image Online

So unterschiedlich Hirten und Könige zur Krippe kommen, eines haben beide Gruppen gemeinsam: Sie lassen sich vom Geschehen im Stall von Bethlehem verwandeln. Von den Hirten heißt es im Lukasevangelium (2,20): „Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.“ Und das Matthäusevangelium erzählt von den Weisen: „...zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.“

Anschrift der Redaktion:
Langfeldstr. 36, 91058 Erlangen
redaktion@sb-erlangen-sued.de
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. Januar 2025
Druck: www.pfarrbrief24.de
3.850 Exemplare

Das, was geschehen ist und von dem Hirten und Weise Zeugen geworden sind, das hat sie verändert. Wie ihr weiteres Leben verlaufen ist, bleibt im Dunkeln, doch wem der Mensch gewordene Gott so nahegekommen ist, bleibt nicht der Alte.

Egal, ob Sie und ich „Weihnachts-Überschumpelte“ oder „Weihnachts-Vorbereitete“ sind, wichtig ist, dass wir Jahr für Jahr „Weihnachts-Verwandelte“ werden. Denn auch Ihnen und mir kommt der Mensch gewordene Gott immer wieder so nahe, dass wir nicht die Alten bleiben können. Wie Veränderung aussieht? Das ist so individuell, wie wir Menschen sind. Das bleibt vielleicht auch erst einmal im Dunkeln, doch von einem bin ich überzeugt: Weihnachts-Verwandelte verändern immer auch ein wenig ihr Umfeld: ein klein wenig mehr Gelassenheit, Hilfsbereitschaft, Geduld, kurz und gut: ein wenig mehr Licht!

Michael Tillmann
Image Online

"AugenblickMal!" erscheint vier Mal im Jahr und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Bildnachweis: Image Online, Pfarrbriefservice.de, privat